

Grußwort von Prof. Dr. Rita Süßmuth

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte diese Worte heute an Sie nicht nur als Politikerin richten, sondern als Mensch. Es ist mir ein Anliegen, den hier heute anwesenden Betroffenen und ihren Angehörigen solidarisch gegenüberzutreten in Anbetracht dessen, was ihnen damals durch fehlendes Wissen an Ungewissheit und Verzweiflung widerfahren ist. Die Situation schien unumkehrbar und aussichtslos. Aber sie ist es nicht geblieben.

Aus meiner Erfahrung heraus möchte ich sagen: Ihr Engagement, welches Sie für die Fortführung der Stiftung Humanitäre Hilfe aufbringen, wird nicht überhört, nicht übersehen und nicht in Vergessenheit geraten. Das Ausmaß der Katastrophe war selbst gegen Ende als Gesundheitsministerin (1988) nicht abzuschätzen. Den Verantwortlichen war jedoch klar: Es braucht eine schnelle Hilfe! Dass Sie nun, knapp 30 Jahre später, hier sitzen und in Berlin für politische Aufmerksamkeit sorgen „müssen“, ist nicht hinnehmbar. Durch meinen Arbeitsschwerpunkt AIDS konnte und kann ich mir ein Bild davon machen, mit welchen Alltagsschwierigkeiten Sie, zu kämpfen hatten. Ich möchte Ihnen meinen höchsten Respekt und meine größte Anerkennung aussprechen für das, was Sie durch Ihren Einsatz leisten, wobei es schon genug sein müsste damit, dass Sie mit diesem schrecklichen Schicksal zu leben haben. Die Fortführung der Stiftung ist unabdingbar und über eine lebenslange Entschädigungszahlung unter Berücksichtigung einer Dynamisierung muss gestritten und eine Lösung gefunden werden. Ich möchte Sie ermutigen, nicht die Geduld zu verlieren und sich weiter gegenüber den Entscheidern ins Gehör zu bringen. Meinen Kollegen aus der Politik danke ich dafür, dass Sie heute hier erschienen sind und somit vor allem den Betroffenen gegenüber Solidarität zeigen und Gehör schenken. Es ist in meinem eigenen Interesse, dass Ihnen als Betroffene durch die Stiftung ein gesichertes und auskömmliches Leben ermöglicht wird & dass es in Zukunft nicht mehr von Nöten sein wird, darum bitten zu müssen. Viel ist zur Rettung der AIDS-Infizierten und Kranken erreicht worden durch einen Höchsteinsatz der medizinischen Forschung. Für Ihre Zukunft wünsche ich Ihnen von Herzen Kraft und Geduld und als Politikerin hoffe ich zudem, dass eine langfristige angemessene Lösung im Sinne aller Betroffenen gefunden werden kann.

Ihre Rita Süßmuth